



Predjgen Auf alle Sonntäg Deß gantzen Jahrs ...

Knellinger, Balthasar

München, 1691

Fünfzehende Predig/ An dem ersten Sonntag in der Fasten. Jnhalt: Ob schon der Teüfel das Spil verspilet/ wil er es doch nicht gewonnen geben. Vorspruch. Iterum assumpsit eum diabolus. Der Teüfel hat ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75506)



Fünffzehende Predig /

An dem ersten Sonntag in der Fasten.

Inhalt:

Ob schon der Teufel das Spil verspi-
let / wil er es doch nit gewonnen geben.

Vorspruch.

Iterum assumpsit eum diabolus.

Der Teufel hat ihne widerum aufgenommen. Matth. c.4. v.8.

N.
194.

Hie Benamung Höll-
Hund füget sich gar
wol auf den Satan ;
Dann erstlich ist er ein
Hund / und fürs an-
dere kommet er auß der Höll herauf.
Er ist / sag ich / ein Hund / weilen er
sich in allen Eigenschaften mit den Hun-
den vergleichet. Die Hund
seynd erstlich über alle massen zornig ;
darumen sie auch zu Zeiten gar rasend/
oder winnig werden ; und wen sie als
dann anfallen / der gerahet / wegen des
empfangenen Bisses / in die aufferste
Lebens-Gefahr. Zweytens ist
der Hund ein sehr neyhdiges Thier ;
Das erscheinet an zweyen / welche son-
sten die beste Freund seyn / und die Stü-
ben oft lange Zeit miteinander auf- und
abscherzen. Würft man ihnen aber
ein Stück Fleisch vor / so sehen sie schon
einander mit feurigen Augen an / und
falls sich nicht einer auß ihnen gutwillig
beyseits haltet / so kommen sie ohne Ge-
räuff / zerzausten Balg / und zerrissene
Ohren nit von einander. Drit-
tens seynd die Hund sehr unverschäm-
et / wie Aristoteles in Physognomicis leh-
ret / und deswegen auch die Leut / so in
der Gesichtsz Art den Hunden eilicher

massen gleichgebildet seynd / für unvers-
chämt angibet. So müssen dann die
Hund / wegen erstbesagter ihrer Unvers-
schämigkeit / mit vilen Streichen / und
Stößen zur Gebür angewisen werden.
Viertens / und lestens / wird an den Hun-
den getadelt die Gefräßigkeit / welche so
groß / daß sie der Natur oft weit mehr
aufladen / als selbige ertragen kan ; da
hingegen andere Thier mit leichtlich die
Maß / so ihnen die Natur hierinfals vor-
geschriben / überschreiten.

Alle vier bisher erzehlte Eigenschaf-
ten finde ich auch in dem höllischen Leut-
Hund. Er ist für das erste über
alle massen zornig / darum wahrnet uns
der H. Joannes vor seinem Grimmen /
sprechend : Vx terræ, & mari ; quia
descendit diabolus ad vos habens i-
ram magnam ! Wehe der Erden /
und dem Meer / dann der Teufel
steiget zu euch hinab / und hat eiz-
nen grossen Zorn. Fürs an-
dere ist er voller Gift / Gall / und Neyd ;
Aus diser Ursach ist er in die Welt kom-
men ; Invidia diaboli, wie in dem
Buch der Weißheit geschriben stehet /
mors intravit in orbem terrarum ;
Wegen des Teufels Neyd ist die
Sünd in die Welt kommen ; Dar-
um

Apocal. c.
12. v. 12.

Cap. 2.
v. 24.

Libro u-
no. Cap.
10. Arti-
cul. 1. n. 18.

rum hat er den Adam versucht / weil er ihm die Seeligkeit nicht vergunnet. Unverschämte ist er für das dritte / und mehr / als man mit Worten aussprechen kan. Die Hund haben auf die Kirchen eben so wenig Acht / als auf ihren Stall / und ist kein Altar vor ihrer Unsauberkeit sicher. Eben also ist dem Satan nichts zu heilig / er beschmizet alles / und darf einen vor dem Altar mit den allerunreinesten Einbildungen beunruhigen. Endlich ist er über alle

Proverb.
c. 30. v. 16.

Massen gefräßig : Nunquam dicit, sufficit ; Er sagt niemahlen / jetzt ist es genug ; Hat er tausend Seelen auf einmahl verschlucket / so hungeret ihne gleich widerum nach eben so vilen / ja nach noch mehreren.

Eines gleichwol finde ich / in welchem der Satan denen Hunden gar nit gleischet / und ist dises.

Die Hund gehen nit leicht mehr an / wann sie im Rauffen erfahren / daß ihnen ein anderer zustark worden : Dem Obziger / von welchem sie einmahl seynd überrennet / und gemeisteret worden / weichen sie hernach allzeit auß.

Aber der Satan nit also ; Er fraget nichts darnach / wann er schon ein / und anderes mal den Kürzeren gezogen : Noch dieselbige Stund / ja Viertelstund / oft gleich dem folgenden Augenblick darauf / kehret er wider um / und waget einen neuen Angriff.

Das wil ich mit dem heütigen Evangelio beweisen / und darauf dem allbereit zu Gott bekehrten Sünder mit einem guten Unterrichte / wie er in solchen Fällen solle gesinnet / und gemuhtet seyn / an die Hand gehen. Mit Vertröstung Göttlicher Gnad / und kurzer Gedult mach ich der Predig im Nahmen JESU, und MARIA den Anfang.

N.
195.

Wun sehet / der erste Sturm hat dem höllischen Versucher mißlungen / er ist von Christo schon abgewisen mit disen Worten : Nit von dem Brot allein lebet der Mensch / sonder von allem Wort / welches außgehet auß dem Munde GOTTES.

Aber ob er schon den Sturm verlohren / so hat er doch das Herz noch nicht verlohren ; Darum thut er jetzt den andern Versuch auf den Herren / und führet denselben hinein in die heilige Statt ; Und nachdem er ihne auf die Zinne des Tempels gestellet / sagt er / stürze dich hinab.

Ohneracht aber auch diser listige Anschlag zu Wasser worden / so bleibet ihne doch so vil Muhe über / daß er den Herren noch einmal auffnehmen / und auf einen hohen Berg tragen darff / ihne allda die gesamte Reich der Welt zuzeigen / und mit Verheißung derselben die Anbettung seiner eingebildeten Hochheit zuerzwingen. Endlich muß er wol seiner frevelsüchtigen Bosheit ein Ende machen : Dañ Christus sagt ihne : Vade satana, Weiche von mir Satan ; und benimmet ihne mit disen ernsthaften Worten allen Gewalt / an seiner Göttlichen Person mehr einigen Versuch zuwagen : dann sonst / wie ich gänzlich dafür halte / wurde er es auch bey diser dritten Versuchung / wenigst in die Länge / nicht haben beruhen lassen : Aber auf das Vade satana, Gehe hinweg Satan / muß er wol weichen / es seye ihm hernach recht / oder unrecht.

Hieraus können nun alle von den Versuchungen hartbeängstigte Seelen lernen / wie es so gar kein Wunder seye / daß der Satan ihnen auch nach so vilen erhaltenen Sigen dannoch nit aufhete / sonder zum öfteren wider umkehre / und einen Angriff nach dem anderen wage. Der rasende Zorn / welchen er bey seiner Verstoffung auß dem Himmel wider uns gefasset / lasset ihne niemahlen ruhen ; und wir können ihne mit dem Vade satana, Weiche hindann Satan / den Zugang auß ewig nicht verwehren ; daher weicht er zwar / wie ein Wuck / die man von dem Gesicht abtreibet ; wendet sich aber bald widerum / und ist uns villeicht das andere mal überlästiger / als das erste.

Deswegen solle gleichwol kein neubekehrter Sünder zagen / vil weniger gedanken / daß sein gethane Buß unfruchtbar

N.
196.

bar

bar abgeloffen seye; weil er den höl-
 lischen Versucher noch immerfort auf
 dem Hals haben muß. Nein/ nein/
 dise oftmahlige Widerkehr des Satans
 ist gar kein gewisses Anzeigen / daß er
 noch über dein Herz zugebieten habe;
 sonder dises pflegt allezeit zugeschehen;
 Und was du erfahrest/ das haben schon
 vil tausend vor dir erfahren; Also ma-
 chet es der Satan mit allen / und wil
 keinem das Spil/ auch nachdeme er es
 schon hundert mal verlohren/ gewonnen
 geben.

Demnach sollest du es
 für ein tröstliches Zeichen halten / wann
 der Satan nach deiner Bekehrung wi-
 derum stark auf dich zutringet. Al-
 so pfleget er mit den Frommen zuverfah-
 ren / und dessen lasset er heüt an Christo
 selbst die Prob sehen.

Sonders beobachtlich ist / was der
 heilige Pabst Gregorius von der Zeit /
 zu welcher Christus ist versuchet worden/
 anmerket: Er nimmet ein Wörtlein in
 Acht/ daß wir villeicht ohne alles Nach-
 denken wurden für Ohren gehen lassen/
 nemlich das Wörtlein Tunc, Als-
 dann. Tunc Jesus, sagt der Evan-
 gelist/ ductus est à spiritu in desertum,
 ut tentaretur à diabolo: Alsdann
 ist Jesus von dem Geist geföhret
 worden in die Wüste; damit er
 von dem Teufel versuchet wurde.
 Auf was für ein Zeit dann wird uns mit
 disem Wörtlein Tunc, Alsdann /
 gedeutet? Oder was ist vorher gegang-
 en / daß der Evangelist sagt / hernach
 seye die Versuchung gefolget? Grego-
 rius antwortet mit Grund des Euan-
 gelij / daß die Geheimnussen / so sich mit
 Christo zugetragen / in diser Ordnung
 aufeinander gefolget.

Erstlich
 seye er von Joane in dem Fluß Jordan
 getauffet worden/ darauf seye der heilige
 Geist in Gestalt einer Taube von der
 Höhe herab kommen/ und drittens ha-
 be sich der himlische Vatter mit hellau-
 tender Stimm vernennen lassen / daß
 dises sein geliebter Sohn seye / den wir
 hören sollen. Tunc, Alsdann /
 seye Christus in die Wüste geföhret wor-

den. Vernemmet die Wort des
 Evangelistens selbst / wie sie ordenlich
 aufeinander gehen. Baptizatus autem
 Jesus confestim ascendit de aqua: &
 ecce aperti sunt cæli, & vidit spiritum
 DEI descendentem, sicut columbam,
 & venientem super se. Et ecce vox
 de cælis dicens: Hic est Filius meus
 dilectus, in quo mihi complacui.
 Tunc Jesus ductus est à spiritu in de-
 sertum.

Sehet/ nit zu einer
 anderen Zeit / nit da Jesus zwölf Jahr
 alt ware / nit in einem auß den dreyßig
 Jahren / welche er fast zu Haus / und
 gleichsam in Verborgenheit zugebracht;
 sonderen Tunc, Alsdann / da sich
 die oberzehlte Gnaden-Wunder mit ih-
 me zugetragen / da / da hat der Satan
 angefangen/ sich wider ihne zuempören/
 und einen dreyfachen Anlauff wider sein
 nunmehr gar zu hellglänckende Heiligkeit
 vorzunehmen.

Nun auß dis-
 ser gansen Erzählung ziehet erstgemelter
 Vatter Gregorius zu meinem Vorhas-
 ben dises schöne Lehrstück heraus; Dia-
 bolum, spricht er / non nisi post ba-
 ptisma se tentare permisit; ut signum
 nobis quoddam futuræ conversionis
 innueret, quod membra eius, post-
 quam ad DEUM proficerent, tunc
 acriores tentationum insidias tolera-
 rent: Er hat nicht zugegeben/
 daß ihne der Teufel fröher / als erst
 nach dem Tauff/ versuchen möch-
 te; damit er uns etlichermassen
 ein Zeichen / oder Muster der zu-
 künftigen Bekehrung vorweise /
 daß nemlich seine Glieder (versteh
 wir Menschen) wann sie sich zu Gott
 bekehren / und in der Gerechtig-
 keit zunehmen wurden / ihnen als-
 dann erst mit recht häßigen Ver-
 suchungen wurde zugesetzt wer-
 den.

Vergleichet also Grego-
 rius den Tauff Christi mit unserer Be-
 kehrung; nach welcher nichts gewisses
 res ist / als daß der Satan seinem höllis-
 schen Heer zu Feld blasen / und mit sehr
 harten Anfechtungen / dergleichen wir
 vorhero villeicht niemahlen erfahren/ auf
 unser Herz zustürmen werde.

S 3

Das

Matthæi
 c. 3. v. 16

v. 17. &
 ultimo.

Cap. 4.
 v. 1.

Moralium
 Lib. 24. in
 Job. c. 7.
 Non lon-
 ge ab ini-
 tiis

Matth. c.
 4. v. 1.

N.
197.

Das erfahren erstlich diejenige / welche lange Zeit ein verruchtes Laster-Leben geführt / hernach aber etwann durch ein Predig / oder aussere derselben durch einen heilschüttierenden Gnaden-Straal zu Gott seynd bekehret worden / auch alle ihre Sünden / so vil sie deren nach angewendter Sorg / und Fleiß haben wissen können / mit herstlicher Reu gebeichtet.

Dise / dise bekommen den rasenden Höll-Hund gelingen widerum über den Hals / und werden dermassen mit Versuchungen beunruhiget / daß sie schier in Zweifel gerathen / ob nit die gesammte Höllen-Macht wider sie zusammen geschworen / und die schutzreiche Engel-Wacht weit von ihnen zuruckgewichen seye.

Dergleichen Sturm-Wetter ziehet sich auch zuweilen über diejenige herein / die sich von einer irrigen Glaubens-See zur wahren / und gegen dem Himmel grad anführenden Kirchen Gottes bekehren.

Wider dise wil der Satan sein altes Recht behaupten. Erwecket in ihren Herzen einen unaussprechlichen Verdruss zu allen Catholischen Andachts-Ubungen. Sie werden versucht wider das hochheilige Geheimnuß des Altars; Es kommen ihne zu Gemüt gottslästerliche Gedanken wider die gebenedeyteste Gottes Gebererin / und andere Heilige. Sie werden angesporet / daß sie das Agnus Dei vom Hals / und den Rosenkrantz zu Stücken reissen sollen.

Es wil ihnen weder dise / noch jene Andacht mehr faßtig vorkommen; Die Versuchungen des Fleisches setzen velleicht auch nit auß.

Sie empfinden widerum ein grosses Verlangen nach den Aegyptische Fleisch-Häfen / dero sie sich durch die gethane Glaubens-Bekantnuß verzihen: Und darf wol seyn / daß sie niemahlen mehr nach Fleisch hungeret / als an einem von der Kirchen Gottes aufgesetzten Fasttag.

Nun mag wol einer wider sein eigenes / und anderer Seelen Heyl so spissfindig seyn / daß er alles obgemeldte dahin aufdenke / als ob der auß besagte Weis so hart versuchte / beunruhigte / und beängstigte Christ von

Gott seiner Glaubens-Enderung haben gestrafft wurde; Aber deme ist fürwahr nicht also; sonder Gregorius hat Rechte / da er schon verstandener massen sagt / daß dises ein lautere Versuchung des Teufels seye / dardurch er denjenigen / so sich von ihme abgerissen / widerum einzuholen / und mit neuen / auch noch vil stärkeren Banden / als die vorige gewesen / zuverstricken trachtet; damit an einem solchen Menschen wahr werde / was in dem Evangelio geschriben stehet: *Fiunt novissima hominis illius pejora prioribus*: Es werden die letzte Dinge dises Menschen ärger / als die vorige.

Vorhero ist er ein irrender Glaubens-Feind gewesen / jetzt soll er gar werden ein fürstlicher / und verschwornen Glaubens-Stürmer / der nicht zufrieden / daß er allein dem Verderben zuwandere; sonder auch noch vil andere dahin ziehe.

Ich bin aber anheut darumen da / daß mit ich euch / geliebte Zuhörer / mit dem heiligen Gregorio / einen noch ferneren / und ganz außsührlichen Bericht gebe von der Weis / welche Gott zuhalten pfleget mit denen / welche er durch sein Gnad auß dem üblen Stand der Sünd / oder des Unglaubens zu sich gezogen. Das Tunc, Alsdann / folget oft nit so gar geschwind auf die Bekehrung des Sünders / wie es gefolget ist auf den Tauff Christi.

Sonder Gott sehet gar oft einen solchen Neuling in sein väterliche Schoß / liebket ihm / wie ein Mutter ihrem lieben Kind / streuet häufigen Zucker auf seine geistliche Ubungen. Darum bettet er mit Trost / und sovil er Wort außspricht / so vil verkostet er Hönig-Tröpflein.

Das Broet der Englen niesset er auch mit unaussprechlicher Vergnügung seines Herzens; Die geistliche Bücher findet er voll der lieblich anscheinenden Gnaden-Straalen; Das Wort Gottes höret er an wie lautere Trost-Zeitungen / so ihm auß dem himmlischen Vatterland herabgebracht werden.

In dem Reichstul lauffen ihm die zwar wehmütige / aber beynebens auch Herrstrende

Lucæ cap.
11. v. 26.N.
198.

stende Busß-Tränen über die Wangen herab.

Mit einem Wort / er ist dermassen wol mit seiner Lebens-Endung zufrieden / daß er sich höchlich verwundert / wie er doch vorhero ihme selbst so feind habe seyn können / daß er sich mit dem verführten Sohn zu dem Schwein-Trog verdammet / und seinem Herzen die Freuden / dero die Kinder Gottes genießen / gänzlich versagt habe.

Dieses alles hat oberwehnter heiliger Pabst Gregorius mit folgenden Worten angedeutet: Quisque in ipso conversionis initio magnâ plerumq; excipitur dulcedine: Ein jeglicher wird Anfangs seiner Bekehrung gemeiniglich von Gott mit einer grossen Süßigkeit der Tröstungen empfangen.

Er versteht aber hierunter keinen / der sich nur halb zu Gott bekehret / der etwann ein Beicht thut / aber nicht aufrichtig von allen bewußten Sünden / der den Glauben zwar enderet / aber nicht auß reiner Liebe zur Catholischen Wahrheit / sonder auß Hoffnung sich durch vorgestreckte Geld-Mittel besser zuschwingen; oder der ihme wol gar ein / und anderes Glaubens-Stück vorbehaltet / worinnen er mit der Römisch-Catholischen Kirchen nit einstimmen wil.

Wer / sag ich / auf solche Weiß nur halb zu Gott kommet / der bleibet dem Satan ganz in den Armen; Dann Gott wil einweidern das ganze Herz / oder nichts haben. Und darum müssen sich solche nur halb bekehrte Sünder nit Wunder nehmen / wann sie diejenige Herz-frischung / von der ich erst gesagt hab / nicht erfahren. Wo der Satan noch beherberget wird / da ist kein Ort für den trostreichen Jesu.

Ein ganz zu Gott bekehrter Zachæus muß du seyn / wann Christus zu deinem Herzen sagen solle: Salus domui huic facta est: Disem Haus ist Heyl widerfahren.

Mit Magdalena muß du auß gankem Herzens-Grund deine Sünden besäßen / wann sich Christus in dein Seel verlieben solle.

Thust du nun das / alsdann sagt Gregorius, werde es nicht

wol fehlen / daß dir bey Antretung des neuen Gnaden-Stands nicht ein / und anderes Bescheid-Essen von dem Himmel herab zugeschicket werde.

Begereft du aber von festgemeltem heiligen Pabst zuwissen / warum das Herz ein Zeit lang in gutem Friden gelassen / auch dem Teufel nicht gleich gestattet werde / sich von der Ketten abzureißen / und in vollem Lauff die allererst mit Gott versöhnte Sünder anzuspringen / so antwort der heilige Vatter hierauf also: Ne in inchoatione sua tentationum asperitate frangantur; Das mit sie bey ihrem Anfang nicht gleich von der Häftigkeit der Versuchungen gebrochen werde. Sonsten / und im widrigen Fall Tam facile ad ea, quæ reliquerant, redirent, quàm nec longius discesserant: Wurden sie um sovil leichter zu denen Dingen / die sie verlassen / widerum zurückkehren / je weniger sie sich darvon entfernen haben.

Wer eben jetzt auß seinem Haus gehet / und noch kaum zween Schritt darvon abgewichen / der wendet sich gleich widerum zurück / wann er sieht / daß ein starkes Hagel-Gewül anfanget zuwitteren.

Also wer sich erst vor einer Stund / Tag / oder Wochen von der Welt / von der Sünd / von dem kaiserlichen Irthumb abgekehret / und jetzt schon den wähsinnigen Teufel auf dem Hals haben muß / der siehet um / ziehet den Fuß zurück / und kehret widerum in sein alte Herberg.

So machet es dann Gott mit disen Neulingen / wie der Gärtner mit seinem jungen Betskerlein / er umzäunet selbistges; damit ihme das Viech nit Schaden thue / er begießet es mit sonderem Fleiß / damit es wurkelt / und von der allzuheißen fraalenden Sonne nit außgedörret werde.

Wann aber das Baumlein allbereit erstarket / so laffet er gleichwol geschehen / daß ihme die Witterung / wie anderen Bäumen / feindlich zusehe. Ebenermasser nachdem die Seel durch sonderbare Gunst-Bezeigung des Göttlichen Trösters in dem Glauben / Hoffnung /

N.
199.

Loco citato, aliquid lineis post.

Ibidem.

Ibidem.
paulo
post.

Luc. c. 19.
v. 9.

nung / Liebe / und anderen Tugenden wol erstarret / so bekommet endlich der Satan Erlaubnuß seine Jag-Hund auf sie anzuhaken; Und alsdann wecket er in dem Herzen alle / biß dahin gleichsam ruhig-schlaffende Begirlichkeiten widerum auf. Verschimpfet beynebens die Tugend / und sagt / sie seye der menschlichen Schwachheit nicht erschwinglich. Die Forcht Gottes nennet er ein unerträgliche Scrupelmacherinn / und Herbsplagerinn; Er wirfft der Gottseeligkeit die Larven der langweiligen Verdrossenheit an; er streuet allerhand Zweifel wider den Glauben ein; er füllet die Einbildungs-Kraft mit abscheulichen Bildnissen an: Und darf endlich zu einer solchen hartbeängstigten Seel wol gar sagen / sie solle hinfüran mit Gott kein Gemeinschaft mehr haben / weiln er sich mit seinen Tröstungen gänzlich auß ihrem Herzen verlohren / und ihr schon von langer Zeit her nit mehr einigen Gnaden-Blick vergunnen wölle.

Wann nun solche Gedanken von dem in Unruhe gebrachten Herzen / gleich als dünnere Nebel von der Erden / aufsteigen. Fanget manche kleinmüthige Seel an zuseßfen / und zusagen: Ach! wie geschicht mir? wie stehet es um mich? Lige ich dann schon widerum in dem Psul der Sünden / und Lasteren / worauf ich mich durch die Buß so glücklich hervorgeschwungen? Stehet dann mein arme Seel schon an dem äußersten Ranft / und ist nur noch um ein Stößlein zuthun / daß ich in die unergründliche Tieffe der Peyn- und Marter-vollen Mord-Gruben hinab falle?

O zaghaftes Herz! O fleinglaubige Seel! O unerfahrnes Schul-Kind in Sachen / die den geistlichen Weg / welchen Gott mit den Seinigen zuhalten pfleget / betreffen.

Glaube mir darum: Es stehet so übel nit um dich / als du vermeinst: du bist deinem Gott noch herzlich lieb / ja eben dise Lieb ist die Ursach / warum er dergleichen Versuchungen über dich verhänget: Quia acceptus eras DEO, necesse fuit, ut tentatio probaret te:

Weilen du GOTT dem HERRN angenehm warest / darum ist vonnöthen gewesen / daß dich die Versuchung prüffere.

Er wil ein Prob von deiner Tugend sehen; In den Worten bist du gut gewesen / und hast zur Zeit der Tröstungen mit David gesagt: Non movebor in æternū: In Ewigkeit wird ich nit mehr bewöget / noch von der Tugend abwendig gemacht werden.

Dises erweise anseho in dem Werk. Bißhero hat dich der Teufel versucht / aber nit überwältiget / dann die Versuchung ist dir nit Sünd / wie sie ja freilich anheüt Christo nit Sünd gewesen. Seye derohalben nur wol getröstet / es können die Versuchungen nicht nur neben der Guad / sonder auch neben einer grossen Heiligkeit stehen.

Sage mir her / andächtiger Zuhörer / wann ein tapferer Kriegsmann / deme sein König die vornehmste Gräniz-Bestung seines ganzen Reichs anvertrauet / von dem darauffen ligenden Feind mit starken Verheissungen angereizet wird / selbige verrätherischer Weiß zu übergeben; solle er darum gleich ein treuloser / Pflicht-vergessener / und meynediger Mann seyn? Freilich nit. Dann es ist weit ein anders / daß man den Platz von ihme begere / als daß er denselben übergebe / und die Hand nach dem Geld aufstrecke.

Ja er hat aber alles deutlich vernommen / wie man ihme nemlich so vil tausend Ducaten auszahlen / seinen Sohn zu einer hohen Kriegs-Würde erheben / und über das mit einem sehr edlen / und reichen Fraulein vermählen wolle.

Er hat sich auch in Ablebung des Briefs / so man ihme hineingeschicket / gar wol erinneret / wer dise Fraulein seye / und daß er sonst keine ihres Gleichens werde zuverhoffen haben.

Nun seye ihm also. Er ist darum noch kein Verräther / wann er nur mit Stücken tapfer unter diejenige hinaufspilet / die ihme solche Verheissungen thun / und von Ubergab der Bestung ganz nichts meldet. Ja es kan ihm

me

N.
200.

Tobiz c.
12. v. 13.

me diese beschene Anforderung / wann der König hiervon wird benachrichtiget werden / zu dem höchsten Ehren: Stasfel beförderlich seyn / in Bedenken / daß er einen Feind hat überwinden müssen / der ihm theils mit Kriegs: Gewalt / theils mit Gunst: Erbietung zugesetzt. Gleichermassen verzage nit / mein Christliche Seel / wann schon der ungestümme Höll: Geist mit starken Versuchungen auf dich losgehet ; daß seynd Verheißungen / womit er dich zur Ubergab bereden / und sich der Bestung deines Herrgens bemächtigen wil. Aber gibe nur das Ja: Wort nit von dir / lasse dich in die Versuchung nit einführen / so bist du ein getreuer Soldat deines Jesu.

N.
201.

Ja / antwortest du / ich sehe aber meines Elends kein Ende. Alle Tag belästiget mich der Teüfel widerum auf ein neues / und ich sorg / diese Plag werde ich mein lebtage hindurch haben müssen.

Antwort / und wann es auch schon geschehen solte / so kuntest du dich dannoch mit der H. Schrift trösten / also wo geschriben stehet : Militia est vita hominis super terram : Ein Krieg ist des Menschens Leben auf Erden.

Job. cap. 7.
v. 1.

Der Soldat / so lang er ein Soldat ist / muß sich ja nicht wunderen / wann er vor seinem Feind niemahlen sicher ist ?

N.
202.

Ach ! seufftest du schon widerum / wann aufs wenigste meine Versuchungen nit so gar abscheulich wären. Alles was mir der Satan eingibt / stincket nach dem geilen Fleisch.

Deffen / liebe Seel / wundere ich mich gar nit / daß der Teüfel ist grob / und unverschämt ; kein Heiligkeit ist so scheinbar / die er nit trachte ruffig zumachen.

Ware ja das Herz des heiligen Pauli ein auf: erwähltes Geschirz Gottes ? Und dannoch hat der scheußliche Fleisch: Teüfel seinen Unrat in dieses Geschirz schütten wollen ; Ware ja der heilige Gregorius Bischof von Nazianzo ein Engel nicht nur wegen seines hohen Verstands / sonder auch wegen seines unbesleckten Wandels / und dannoch klagt er seinem lieben Freund / und Bruder in Christo /

nemlich dem heiligen Basilio, daß er von dem unsauberen Teüfel gemaultaschet werde.

Eben das erfuhren auch die heilige Macarius, Hilarion, Hieronymus, Benedictus, Pachon, Methodius, und andere.

Auf den Frauenbildern wurden mit dergleichen Einbildungen stark geplaget / Angela de Fulginio, Maria Cornelia, die so hochgelobte Spanierinn ; samt noch vielen anderen / deren Heiligkeit durch die Versuchung nit schwärzer / sonder nur hellglanzender gemachet worden. Es gehet nemlich zuweilen mit uns zu / wie mit Moyses, diser ware auf dem Berg mit Gott in dem Gebett vereiniget ; darunten aber tribe sein Volk grossen Muthwillen / also sagt Richardus, könte es auch geschehen / daß ein Christliches Herz an Gott unbeweglich harte / Et simul fieri rebellionem in sensu, more idololatrantium in valle :

Und daß darneben in dem Thal darunten / das ist / in dem Leib / von der Sinnlichkeit ein Aufruhr erwecket werde.

Aber da fallet mir ein anderer in die Red / und sagt / daß er zwar vor dem Fleisch zimlich guten Friden habe / benebens doch erschrecklich wider den Glauben angefochten werde : Da greiffe der Teüfel das Fundament / und den Grund seines Tugend: Gebäues an / und müsse er stäts in Sorgen stehen / daß nit selbiges auf einmahl zuhauffen falle. Ja / ja / kleinmüthige Seel / dieses ist freilich auch eine auß den grösssten Versuchungen ; Aber du bist nit der erste / den der Satan also anfallet / wirst auch nicht der letzte seyn.

Die Falschgläubige haben bey ihrem Irrthum von dem Teüfel guten Frid. Die Falschgläubige haben bey ihrem Irrthum von dem Teüfel guten Frid.

Er wil daß der Jud ein hartnäckiger Jud / der Türk ein starköpfiger Türk / der Ketzer ein verstockter Ketzer bleibe ; und darum lasset er sie bey ihrem Unglauben in guter Ruhe. Der heilige Geist rühret ihnen zwar untermweilen das Herz ; Aber disen seynd sie nit gewohnt anzuhören ; dann er sagt ihnen nit / was der Sinnlichkeit gefällig ist ; sie befinden sich nit fast beschweret

Apud
Gerfonem
Serm. 2. do
de Omnibus
SS.

N.
203.

bey ihrer Fleisch- / Lehr ; Und darum ist ihnen der nit angenehm / welcher sie darvon abziehen wil.

v. 10.

Sie sagen / was Ilaix an dem 30. Capitel geschriben steht : Loquimini nobis placentia, videte nobis errores : Sagt uns von Dingen / so uns gefallen / sehet (oder propheteyet uns) von Irreuhmen.

Aber du mein Christ- / Catholische Seel / lassst dir belieben den feynigen Glauben / welcher besilcht / dem Himmel Gewalt anzuhun ; Darum ist es nicht Wunder / daß der Satan so gar übel mit dir zufriden / und dich dasjenige nit wil glauben lassen / woran er weiß / daß dir all dein Tugend / und ganze Gerechtigkeit hange.

Seye derohalben nit wol gemuhtet / und gedente / du seyst eben darum ein lieber Freund Gottes / weil du an dem Teufel einen so abgesetzten Feind hast.

N.
204.

Noch einen Klag- / Seufzer muß ich anhören / und diser rühret her auß einem Herzen / daß von den Versuchungen / welche zur Gottslästerung antreiben / geplaget wird.

Es fallet mir ein / sage dise Seel / ich solle die Heiligen / die Königin aller Heiligen / ja Christum / und die allerheiligste Dreyfaltigkeit selbstien lästern ; Es wil mir auch der Teufel die Schmach- / Wort / deren ich mich gebrauchen solle / mit Gewalt in das Herz hinein nöhten / ja schier gar auf die Zung legen : Wil auch nichts helfen / wann ich schon hundert mal sag / dise Versuchung könne nit ungereümt seyn / weil ich ganz kein Ursach hab / wider meinen lieben Gott / der mich erschaffen / erlöset / bey dem Leben erhalte / speiset / tränket / kleidet / und mit allen Guthaten überfület / einiges Laster- / Wort aufzustossen.

Dises ist ja ein Creuß über alle Creuß ! Ach ja / fromme Seel ! du bist in einer harten Beträngnuß ; aber das Herz sollest du darum nicht fallen lassen.

Gott wird von dir nit geschmächet / sonder von dem Teufel / der ja nichts anderes kan / als wider Gott immer / und ewig fluchen.

Disem Lasterer hast du bißhero weder mit dem Herzen / noch mit

dem Mund nachgesprochen ; sonder allzeit ein Mißfallen ab so erschrecklichen Fluch- / Reden bezeiget.

Villeicht wird es auch nit lang mehr anstehen / daß dir Gott von diser Plag abhelffe / auf Weiß / wie er gethan mit seiner getreuen Dienerinn Joanna de Figueyro.

Dise / wie erzehlet Antoninus Schauff, wurde von dem Feind aller Tugend / und Heiligkeit auf verschidene Weiß sehr hart versucht / und endlich auch mit lästerlichen Gedanken wider Gott / und sein wehrteste Mutter MARIA ; Darumen sie mit Angst- / vollem Herzen zu Gott um Hülff geruffen ; worauf ihr vorkommen / als hörte sie / neben Zuschliessung einer Thür / dise Wort : Nunquam amplius venite ad hunc locum : Niemahlen fort hin sollet ihr mehr an dises Ort hereinkommen.

Von selbiger Zeit an ist sie von dem Fluch- / oder Laster- / Geist nicht einmal mehr beunruhiget worden.

Villeicht dann / mein fromme Seel / hast du schon auch das leistemahl mit deinem Widersacher gekämpfet ; oder wo nit gar das leistemahl / so seynd ihm etwann nur noch zween / oder drey Sturm auf dich zuthun verlaubet / nach welchen du der so lang gewünschten Herzens- / Ruhe biß in deinen Tod genießen wirst.

Wo aber das nicht / und Gott dem Herren noch so bald nit belieben sollte / dich von diser Beträngnuß frey zusprechen / so gedente / es seye dir eben das gesagt / was Paulo : Sufficit tibi gratia mea : Es erklecket dir mein Gnad.

Dises ist kein abschlägige Antwort / so dir auf dein bittliches Anhalten von Gott gegeben wird ; sonder es ist ein gnädige Antwort / ja ein wirkliche Anerbietung der Gnade selbstien.

Wir wollen sehen / ein arme Wittwe falle ihrem Fürsten zu Füssen / und bitte flehenlich um etwann hundert Reichs- / Thaler / der Fürst aber gebe zur Antwort : daß er ihr zwar die begerte Geld- / Summa nicht werde aufzahlen lassen ; beynebens doch solle sie versicheret seyn / daß er sie niemahlen ohne zulängliche

Mite

In Heroi-
nis Ordinis
S. Domini,
in
Breviario
vitz Joanae
de Figueyro.

1. Corinth.
c. 12, v. 9.

Mittel / wol / und vergnüglich zuleben / lassen wolle.

Was kan die Frau über dieses noch ferners begeren? Ist sie ja von aller Noth / und Armut versichert? Hundert Thaler hat sie zwar nit in Händen; Aber des Fürsten Gnad nuset eben so vil / als Hundert / ja noch mehr Thaler.

So hast du dir dann / frommer Christ / im wenigsten nit zusehen: Sufficit tibi gratia. Die Gnad Gottes thut eben das / was die Abwendung der Versuchung. Wirdst du nit versuchet / so verständigest du dich nit / gebrauchest du dich der Göttlichen Gnad / so sündigest du auch nit / und bleibest in beyden Umständen ein liebes Kind Gottes.

Fast ein Ding ist es / den Hunger nicht empfinden / oder wann sich der Hunger anmeldet / die Speiß gleich bey der Hand haben.

Die Auserwählte im Himmel sterben nicht auß Hunger; dann sie haben keinen Hunger; wir Menschen haben zwar Hunger; sterben jedoch auch nit vor Hunger / wann wir Brot / und anderes in Bereitschaft haben / womit der Hunger mag gesillet werden. Und zwar wird es uns ehender an einem Stück Brot gebrechen / als an der Göttlichen Gnad: Schon manche Menschen seynd dem Leib nach gestorben / weiß sie nichts zuessen gehabt; aber keiner ist der Seelen nach gestorben / der da hätte sagen können / er habe die Gnad nicht gehabt. Die Speiß hat Gott schon manchem in seiner letzten Noth versagt; aber die Gnad in der Versuchung hat er noch keinem jemahls versaget.

N.
205.

Darum höre / verfluchter Lucifer / höre / was wir dir sagen. Du trostest uns zwar eines Trohens / daß du uns mit deinen Versuchungen noch wol zum Fall bringen wollest: Aber wir sagen es dir fein feck / und rund / daß wir weniger / als nichts / nach dir fragen. Gott ist bey uns mit seiner Gnad / und diese Sufficit, erlecket uns. Der H. Geist forget / siehet / und streitet für uns / warum solten wir uns dann vor deiner Macht fürchten? Christus ist der Costendant / und Oberster Haupt-

mann unserer innerlichen Schloß Besetzung / nemlich des Herzens; wider diesen aber wirst du mit allem deinem Sturmlouffen nichts aufrichten. Er hat heutiges Tags gezeiget / und erwiesen / daß er dir vil zustark / du aber ihm vil zuschwach sehest: Drey mal bist du angeloffen / und drey mal mit Spott abgewiesen worden.

Erinnere dich / leidiger Satan / daß du von eben diesem hast Erlaubnuß begeren müssen / da du in die Gerasenische Schwein hast fahren wollen: Wie kanst du dir dann die Hofnung machen / ganz ungehindert in unser Herz hinein zufahren / wann Christus mitten darinnen sitzt / und gleich als in seinem Eigenthum herrschet? Vade satana: Forc mit dir Satan: Trolle dich ungestümmer Höll-Hund; Anderst nennen wir dich nit / und mehr als einen Hund / welcher nur bloßlich bellen kan / fürchten wir dich nit.

Christus hat anheut über dich obgesiget / und also streiten wir mit einem überwundenen / und abgeschwächten Teufel; Ja eben der / welcher dich überwunden / streitet jetzt wider dich mit uns / damit er dich aber / und abermahl zuschanden mache. Wahr ist es / die Erlaubnuß gibe er dir / uns zu versuchen; Aber weißt du warum? darum / damit du die Niederlag / wir dem Sieg; du den Schaden / wir den Gewinn; du den Spott / wir die Ehr davon tragen.

Auf diese meine Wort wil mir der hoffärtige Satan nit schweigen / und ich kan nit begeren / daß er mir schweige; Dañ er ist so unverschämt / daß er Gott dem Herren selbst nit schweigen wil. Was sagt er uns aber? Ich bin stark / spricht er / und ihr schwach; so wil ich dann noch schon über euch Meister werden. Wie stark bist du dann? Bey Job / spricht er / siehet es geschriben / wie stark ich seye. Ossa eius, wird allda Cap. 40. von mir gemeldet / velut fistula aris: v. 13. Seine Gebeiner seynd wie die Pfeiffen auß Erz; Was ist aber stärker als Erz? So seynd dann meine Gebeiner zwar hol / wie andere Ge-

N.
206.

L 2

beiner /

beiner/und darum werden selbige Pfeiffen genennet; aber die Materi/ so darbey/ist vil stärker/als das Gebein; dann es ist Metall/ Erß/ oder Glockspeiß. Ja gar recht: Pfeiffen seynd deine Gebeiner/ wiewol auß Erß; so kanst du dann pfeiffen/ wie die Bogelfanger/ du kanst locken; aber keinen zwingen/ daß er dir auffste.

N.
207.

Ich bin aber/ sagest du/ unermüedlich; Ihr hingegen könnet gar leicht müed gemacht werden; so wird ich eüch dann noch gewiß also abmatten/ daß ihr mir vor die Füß werdet fallen müssen. Nein/ stolzer Lucifer/ auch dein unermüedliche Stärke solle uns nicht schwächen; dann wir haben einen/ der uns/ wann wir abgemattet/ gleich widerum mit neuen Kräften versehen kan/ und diser ist unser allerstärkester Göt. Je mehr die seinige streiten/je mehr verdienen sie bey ihme; folglich gibt er ihnen auch mehr Gnad. Wer aber mit diser

Philipp.
c. 4. v. 13.

versehen/der sagt mit Paulo: Omnia possum in eo, qui me confortat: Ich vermag alles in dem/ der mich stärket.

So ist dann dein Unermüedlichkeit nichts anders/ als ein Unverschämigkeit/ uns aber/ und abermahlanzufallen: Hingegen unser Schwachheit ist unser Heyl/ wann wir selbige in gebührender Demut bekennen/ und Gott um neue Stärke anrufen. Er ist derjenige/ von welchem uns gesagt wird:

1. Corinth.
c. 10. v. 13.

Faciet cum tentatione proventum: Er wird mit der Versuchung ein gutes Einkommen machen. So

oft wir uns demütigen/ so oft wir bekennen unser Schwachheit/ so oft wir Gott ersuchen um Gnad/ so oft wir mit seinem Beystand überwinden/ so oft wird unser Einkommen mit einem neuen Zusatz vergrößeret: Und also werden wir durch deine Versuchungen/ O Satan/ nicht allein nit schwächer/ sonder allzeit stärker; und dieses zu deinem gröstesten Spott: Dañ also zeigt dir der Herr/ daß er dich nit allein in seiner eigenen Person/ wie er heüt zu dem drittenmal gethan/ sonder auch in uns/ und durch uns überwinden könne; Dieses aber ist dir so schimpfflich/ als schimpfflich es einem starken Löwen wäre/ wann man ihne nit nur mit dem grossen/ und rings herum mit Nägeln beschlagenen Streickolben des Herculis, sonder auch mit einem kleinen/ und schwachen Röhlein zu Boden schlagen kunte.

So wisse es dann noch einmal/ hochsüchtiger Lucifer/ wir fürchten dich nit/ sonder spotten deiner: Vade retrò satana: Weiche zuruck Satan/ trolle dich fort/ zotteter Höll-Hund: Gehe hin/ wo du hin gehörest/nemlich in die Flammen/ damit du alldorten mit denjenigen/ welche gar zu zaghaft gewesen/ und sich von deinen Versuchungen haben überwinden lassen/ ewig brinnest. Da wir hingegen unseren Jesum/ der uns zu Obfiger gemachet/ in dem Himmel ewig loben/ und preisen werden.

A M E N.



Sech